

Neuer Glanz für vergessene Perlen

Sakrallandschaft Innerschweiz | Wallfahrtsorte vermarkten sich gemeinsam

Kirchen, Klöster und Wallfahrtsorte der Innerschweiz wollen bekannter werden: Sie haben die Vernetzungsplattform Sakrallandschaft Innerschweiz lanciert. Diese soll vergessenen Perlen zu neuem Glanz verhelfen.

von **Irene Bisang**

«Wir haben in der Zentralschweiz sehr viele sakrale Schätze», sagte Niklaus Bleiker, Regierungsrat aus dem Kanton Obwalden und Präsident der Steuerungsgruppe der IG Sakrallandschaft Innerschweiz. «Doch leider sind sie in der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt.» Das soll sich nun ändern. Am Mittwoch stellte Bleiker den Medien im Kloster St. Urban das Konzept der Sakrallandschaft Innerschweiz vor. Eine gemeinsame Vernetzungsplattform wird die Angebote von Kirchen, Klöstern, Wallfahrtsorten und kulturhistorischen Stätten der Zentralschweiz bekannter machen. «Gemeinsam wollen wir vergessenen Perlen zu neuem Glanz verhelfen.» Im Alleingang sei dies oft schwierig. «Vielerorts fehlen Kraft und Ressourcen, um sich Gehör zu verschaffen.» Diese Erfahrung machten auch die Verantwortlichen in Luthern Bad.

Die Idee

Im Rahmen des NRP-Projekts «Pilotprojekt Gemeindeentwicklung am Beispiel Luthern» wurde deutlich: «Der Wallfahrtsort Luthern Bad ist ein wesentlicher Teil von Lutherns Potenzial. Ihm wollen wir eine Zukunft geben», sagte Max Galliker, Präsident des Fördervereins Luthern Bad. Doch die personellen und finanziellen Ressourcen fehlten, um die Bekanntheit des Wallfahrtsorts markant zu steigern. So entstand die Idee einer überregionalen Zusammenarbeit. Die Wallfahrtsorte Hergiswald und Werthenstein sowie das Kloster St. Urban schlossen sich dem Vor-



Max Galliker (links) und Peter Schwegler arbeiten beim Projekt Sakrallandschaft Innerschweiz mit. Galliker als Initiant der ersten Stunde und Präsident des Fördervereins Luthern Bad, Schwegler als Vertreter des Klosters St. Urban und Projektgruppenleiter.

Foto Irene Bisang

haben an. Nach und nach kamen weitere Innerschweizer Orte dazu. Es sind dies die Klöster Engelberg und Einsiedeln, die Wallfahrtsorte Heiligkreuz, Maria-Rickenbach und Flüeli-Ranft. Derzeit bilden neun Partner die Interessengemeinschaft Sakrallandschaft Innerschweiz. Das interkantonale NRP-Projekt steht unter der Federführung des Entwicklungsträgers Region Luzern West und des Kantons Luzern. Es dauert drei Jahre, vom November 2012 bis Oktober 2015. Ziel sei es, eine Organisation aufzubauen, die eine längerfristige Zusammenarbeit ermöglicht, sagte Niklaus Bleiker. Der Schwerpunkt liege bei der Umsetzung von Projekten, die sich eigenständig finanzieren. «Wir wollen etwas Nachhaltiges schaffen, das allen dient.»

Der Auftritt

«Die Sakrallandschaft Innerschweiz bietet für alle Interessierten etwas, vom Pilger über den Kunst- und Kulturinteressierten bis hin zum Sinnsuchenden», sagte Abt Christian Meyer vom Kloster Engelberg an der Medienkonferenz. Die neun Klöster, Kirchen und Wallfahrtsorte haben eine gemeinsame Kommunikations- und Marketingstrategie erarbeitet, um Synergien zu nutzen und ihre Angebote bekannt zu machen. «Gemeinsam können wir besser auftreten und das Bewusstsein für religiöse und kulturhistorische Stätten stärken», sagte Abt Christian. Diese Woche schaltete die Sakrallandschaft Innerschweiz ihre Internetseite auf. Ein Prospekt mit Informationen zu den verschiedenen Part-

nern liegt ebenfalls vor. «In einer Welt, in der viele Menschen auf der Suche sind, müssen wir Präsenz markieren», sagte Abt Christian. Die Sakrallandschaft Innerschweiz will neben bestehenden auch neue Angebote auf dem Markt positionieren. Geplant ist etwa eine «Erste Reise in die musikalische Sakrallandschaft». Im kommenden Juni organisieren die Klöster Einsiedeln und St. Urban sowie der Wallfahrtsort Hergiswald gemeinsam eine Konzertreihe. Weiter wollen die Partner ein Wegnetz vorlegen, das möglichst viele Wallfahrts- und Klosterorte miteinander verbindet. Auch bei diesem Vorhaben möchten die Beteiligten das Rad nicht komplett neu erfinden, sondern Bestehendes zusammenführen. «Wir suchen die Kooperati-

on mit Routen wie dem Jakobsweg oder Schweiz Mobil», sagte Niklaus Bleiker.

Das Potenzial

Die Initianten sind überzeugt: Die Vernetzung hat Potenzial. Und zwar nicht nur kulturell und spirituell. Wer an regionales Standortmarketing, Wertschöpfung und Wirtschaftsförderung denke, verbinde dies zwar nicht automatisch mit der Kirche und Wallfahrtsorten, sagte Guido Roos, Geschäftsführer von Region Luzern West. «Doch Kirchen, Klöster und Wallfahrtsorte stellen in der Geschichte immer auch ein Wirtschaftsfaktor dar.» Dies sei bis heute so. «Die Sakrallandschaft Innerschweiz hat touristisches und wirtschaftliches Potenzial und steigert die Wertschöpfung im ländlichen Raum.» Es mache Sinn, die sakralen Schätze einem grösseren Publikum bekannt zu machen. «Denn viele Menschen beschäftigen sich mit religiösen und spirituellen Fragen.»

Die Finanzierung

Die Region Luzern West ist heute ein Teil der Trägerschaft und übernimmt das Controlling sowie die Buchhaltung. Zur Realisierung des Projekts ist ein Budget von 500 000 Franken vorgesehen. Die Hälfte der Summe bestreiten die Kantone Luzern, Obwalden, Nidwalden und Schwyz sowie der Bund. Einen Drittel tragen die Partnerorte bei, der Rest der Mittel wird über Sponsoring beschafft.

Aktuell machen neun Partner beim Projekt mit. «Doch die Perlenkette ist noch nicht vollständig», sagte Niklaus Bleiker. «Es gibt noch viele Orte, die prädestiniert sind, Teil der Sakrallandschaft Innerschweiz zu werden.» Bereits Interesse angemeldet hat beispielsweise das Kloster Wesemlin in Luzern. «Je länger die Perlenkette, umso besser vernetzen sich die Orte», sagte Bleiker. Damit steige die regionale Wertschöpfung weit über die Klöster, Wallfahrtsorte und kulturhistorischen Stätte hinaus. «Und das muss abschliessend unser Ziel sein.»

Weitere Infos:
www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch